

Politischer Wegweiser

Mitteldeutsches Wochenblatt für Freiheit und Vaterland.

Der Politische Wegweiser erscheint wöchentlich einmal an jedem Sonnabend. Preis pro Quartal 3 Mark. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Verlagsbuchhandlungen und Postämter. Die Redaktion ist in Halle (Saale), Postfach Nr. 21, unter der Postadresse des Verlegers, Herrn Dr. Friedrich Naumann, Halle (Saale), Postfach Nr. 21, zu erreichen. Die Druckerei ist in Halle (Saale), Postfach Nr. 21, unter der Postadresse des Verlegers, Herrn Dr. Friedrich Naumann, Halle (Saale), Postfach Nr. 21, zu erreichen. Die Druckerei ist in Halle (Saale), Postfach Nr. 21, unter der Postadresse des Verlegers, Herrn Dr. Friedrich Naumann, Halle (Saale), Postfach Nr. 21, zu erreichen.

Nummer 21 Halle (S.), Sonnabend, 1. August 1925 1. Jahrgang

Sindenburg nimmt an der Verfassungsfeier teil.

Hinter den Kulissen der Barmat-Angelegenheit. — Schwere Beschuldigungen gegen die Staatsanwälte. — Der Abgeordnete Leopold als Geldgeber genannt.

Im Wandel der Zeit.

Wie schnell die Jahre beim Zurückblicken verfliegen! Erinnerungen steigen auf an das, was wir durchgemacht haben und was uns tiefliches Erlebnis war und bleiben wird bis zum Ende. Der Beginn des Völkerringens, Einmütigkeit, Hoffnungsfreude, Not, Entbehrung, Sieg, Tod, Vertrauen und — ein aus sicherer Zuversicht geführtes Volk. Bruder stand gegen Bruder. Waffen gab es ja genug, und die Hände hatten gelernt, sie zu führen. Ein Ringen unter uns selbst um das Beste. Um Reich und Volk. Um Recht oder Chaos. Langsam, schrittweise, aber doch unwiderstehlich vordringend, kam die Ordnung. Nur ein Volk, das sich selbst aufgibt, kann untergehen! Viele Hande beiseite. Es gab harte, es gab mitunter lebensgefährliche Arbeit. Die Vielen warteten. Man hatte ja Zeit, es drängte nicht so. Wenn das Größte getan und das eigene Jüngste erfüllt wird, dann war die Zeit für die Befreiungskämpfe gekommen.

Wir bliden zurück: Was haben diejenigen aushalten müssen, die das Elend unseres Volkes in seiner vollen Bedeutung erfaßt hatten und auf einem gangbaren Wege vorwärts wollten! Die große Liebe, Pflichten, Tüchtigkeit, aber bei logischer Ausdeutung hohle Worte, waren billige Ware, die Abgang fand und finden konnte, weil die Schwere der Ereignisse nachwirkte und weil man sich vielfach nicht hineinfinden konnte oder wollte in eine Veränderung des vorher Bestehenden. Das Früher wurde ausgepielt gegen das Heute. Die Kritik, die mit Verantwortung nicht beladen war, konnte Erfolge feiern. Der Traum von einstiger Kraft und Stärke umschmeichelte Gedanken, Herz und Gemüt und verschleierte die Wirklichkeit. Und so hand wieder im eigenen Vaterlande Volk gegen Volk. Gefühl und Verstand rangen miteinander bis die Not der Zeit als erste Wehrmeisterin auch Gefühl und Kritik zur Erkennung und Bekennung der Wahrheit zwang.

Warum wir das hier vorausschiden? Neben diesen Zeiten stehen die Geleitworte Naumanns und Gertrud Baumanns. Von den Abziehenden forderte unser unergreiflicher Führer das Höchste, die willige Hingabe des Lebens für Volk und Vaterland. Und die Heimat sollte Liebe geben. Liebe für unser Fleisch und Blut ohne Unterschied nach Rang und Stand und Namen und Glauben. Das ist Volksgemeinschaft. Das ist Deutsch. Das ist Nationalgefühl. Und ohne diese Drei geht es auch heute nicht. Aber sie stehen und fallen mit dem Gefühl der Verantwortung für das eigene Tun.

Wie sagte Dr. Haas in seiner Rede zur außerparlamentarischen Debatte? Wenn eine frühere Regierung, wenn etwa die Regierung Brüch-Nathanson bereit gewesen wäre, den Verdacht auf Ciesch-Körtrigen auszusprechen, meine Herren von der Deutschnationalen Volkspartei und von der Deutschen Volkspartei, was hätten Sie denn gesagt? Das Wort vom Vaterlandsverratere wäre doch das Mindeste gewesen. Die Sekse, die Sie dann angeklagt hätten, wäre ja groß, ja maßlos gewesen, daß kein Mensch seines Lebens feher gewesen wäre. — Endlich sollte doch einer von Ihnen auf der Reden den Mut finden, zu erklären: Ja, wir haben jenen Männern schweres Unrecht getan.

Dieser Appell und die Erwartung eines solchen Eingeständnisses sind bisher vergeblich gewesen. Aber im Wandel der Zeit hat man in den genannten Parteien zugeben müssen, daß der frühere, so heftig bekämpfte Weg einer tüpsten Verbandspolitik sich zwangsläufig aus der Lage unseres Vaterlandes ergibt. Warum nun all die Jahre vorher so schlimme Worte gegen die eigenen Volksgenossen? Warum die ungeheuerliche Verdächtigung, daß jene nicht eben national zu fühlen im Stande seien? Warum die ganze Anmoderung von Saß und Zuzierhats und Bruderreit? Unüberbrügelich ist viel tollharter Zeit darin, in der böse Saat selber viel Saß Wurzel schlagen konnte und die so notwendige Front einer Volksgemeinschaft immer wieder auseinander riß. Auch die Stimme des rechten Flügel der Deutschnationalen der Zeit von Freitag-Vorlesungen, dessen ich in der heutigen Zeitung in seiner Zustimmung zu Massenpolitik. Man verzeihe mir allem nicht, daß wir ein waffenloses Volk geworden sind, das auf die öffentliche Meinung

Zur Erinnerung an den 1. August 1914.

(Geleitworte für die nach Ausbruch des Weltkrieges herausgegebene Kriegs- und Heimat-Chronik.)

An die Abziehenden.

Geht hinaus und seid ehrlche Kerle, tut, was ihr sollt! Jeder einzelne von euch ist nur ein kleines Glied am riesigen Körper, es kommt aber auf jeden an. Ihr seid es nicht, die die Welt regieren, ihr habt den Krieg nicht gemacht, er ist über euch gekommen und hat euch aus Familie, Arbeit, Verlieb, Liebe, Erwerb, Gewohnheit herausgerissen. Ob ihr ihn jetzt billigt oder nicht, welche theoretischen Meinungen ihr sonst über ihn habt, das ist jetzt völlig vorbei. Der Krieg ist da, und ihr seid mitten drin. Das ist alles und das ist genug. Seid ganz, was ihr sein sollt: Soldaten, Kämpfer, treue Vertreter der Lebenskraft unseres Staates! Und wißt dabei, daß die Heimat mit Liebe, Fürsorge und Hoffnung an euch hängt, an jedem von euch. Alle Gedanken aus allen Städten und Dörfern den Tod nicht für das größte Unglück! Das größte Unglück ist die Schmach. Diese wird nicht an euch herankommen dürfen.

Ihr wollt uns klaren Auges wiedersehen. Geht den Beschloßen entgegen, ihr müßt es tun. Es ist keine geringe Sache, sich Abschied zu lassen, aber ihr müßt es tun — für das Deutschland, das nach uns kommt.

Friedrich Naumann.

An die Daheimbleibenden.

Täglich müßt ihr wissen, daß auch das Daheimbleiben ein Kriegsdienst ist, eine notwendige stille Arbeit, ohne die der Sieg nicht erungen werden kann. Alles muß in Gang bleiben, obwohl so viele Mitarbeiter fehlen. Die Truppen müssen von der Heimat aus versorgt sein. Den Verbliebenen muß geholfen sein. Die Stadterwartungen brauchen männliche und weibliche Hilfe, die Krankenpflege wird bald größere Aufgaben übernehmen, die ganze Volkswirtschaft wird weiter leben. Das ist euer Feld, da habt ihr ohne Seufzen und Murren euren Dienst zu tun! Mander möchte gern hinaus, kann aber nicht; nun denn, so sei er ein Soldat der Arbeit für die andern! Unsere Vertreter sind es, die da draußen lagern und marschieren. Unter Fleisch und Blut ist es, was im Felde sich regt und dessen Wunden zu rinnen anfangen. Tun wir ihnen von der Heimat aus zuleibe, was wir können, geben wir ihr und verschiden wir unseren Gram und unsere Sorgen, weil sie noch mehr aushalten müssen als wir!

Gertrud Baumann.

Wille zur Volksgemeinschaft

durch die Tat und das ist der Ausdruck einer im Wandel der Zeit aufgenommenen Erkenntnis, daß man aus der Vergangenheit lernen muß, wenn man die Gegenwart meistern will, und daß der Staat nicht draußen in der Welt für sich Achtung fordern kann, so lange sie ihm in eigenen Lande geschmälert wird. Wird dieses nationale Denken des alten Feldmarschalls auch bei denen endlich den Wandlungsprozeß herbeiführen, die aus der Zeit noch nichts gelernt haben? Wir schließen mit Naumanns Worten: Jeder einzelne ist nur ein kleines Glied am riesigen Körper, es kommt aber auf jeden an. J. Dornblüth.

Bei den in der Barmat-Angelegenheit tätigen Staatsanwälten sind nach Pressemitteilungen auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei Hausdurchsuchungen abgehalten worden. Es soll sich dabei u. a. um Feststellungen handeln, ob und inwieweit von den Staatsanwälten, welche die Untersuchung in der Barmat-Angelegenheit geführt haben, amtliches Material zur Veröffentlichung an deutschnationale Zeitungen abgegeben worden ist. Hierbei wird auch erwähnt, daß die deutschnationale Volkspartei in Berlin ein besonderes Büro für die Bearbeitung und politische Auslastung der Barmat-Angelegenheit unterhalten habe. Als Geldgeber wird der deutschnationale Abgeordnete Leopold, Direktionsmitglied des Mitteldeutschen Brauereigenossenschafts, genannt. Die Kriminalpolizei hat die beschlagnahmten Akten bereits an die Staatsanwaltschaft weiter gegeben.

Ein neues Landesamt für Arbeitsvermittlung.

Der preussische Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Schreiber, hat dem Staatsrat die Absicht einer vorläufigen Verfügung über die Errichtung eines Landesamts für Arbeitsvermittlung für Oberschlesien in Kattibor zur Kenntnisnahme überhandt, die der Minister im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien als oberste Landesbehörde in Preußen gemäß den Vorschriften des Reichs-Arbeitsnachweis-Gesetzes erlassen hat. Wie der Amtliche Preussische-Pressebericht mitteilt, wird hiernach das Landesamt für Arbeitsvermittlung in Kattibor für die Zeit vom 1. September d. Js. ab für die Provinz Oberschlesien errichtet. — Beigefügt ist dieser Mitteilung der Entwurf einer Verordnung der Preussischen Ausführungsbestimmungen vom 2. November 1922 zum Reichsarbeitsnachweisgesetz, zu dem der Staatsrat gemäß Artikel 40 Abs. 4 der Preussischen Verfassung um Stellungnahme ersucht wird.

Europas sehr viel mehr Rücksicht nehmen muß, als wir es einst nötig hatten.

— Es hat lange gedauert bis zu dieser Erkenntnis. Wer sie bisher aussprach, verfiel der gesellschaftlichen und politischen Feme. Soll sich dieses frotzole Spiel mit der Ehre politisch Andersdenkender nicht wiederholen und soll diese Einsicht nicht nur ein wertloses und den eigenen Wandlungsprozeß vor den Wählern gewissermaßen entschuldigendes Lippenbekenntnis sein, dann müssen diejenigen, die es jetzt aussprechen, auch den Mut haben als Politiker und ehrlche Menschen zu ihren Worten zu stehen und Schluß zu machen mit Verdächtigungen und Vorwürfen, deren Haltlosigkeit sie innerlich anerkennen.

Wie mag es heute auf den deutschen Außenminister, der früher als Parteiführer die härtesten Worte gegen eine Verbandspolitikspolizei fand, und wie mag es auf die Deutschen Volkspartei wirken, wenn das Blatt der deutschnationalen Volkspartei, der „Reichsbote“, auch jetzt noch schreibt: „Mit dem gemeingefährlichen Treiben Stresemanns und mit seinem würdigen Außenpolitik muß jetzt endgültig gebrochen werden. Es gibt keine würdige nationale Außenpolitik unter Stresemann, und wer ihn hält, der ist darum ebenso zu beklammen, wie der Sicherheitspart-Erfinder selbst. Der Kurs der Grundgesetzlichkeit ist rechtis so weit getrieben, daß es nunmehr hart auf hart geht und nur noch ein Biegen oder Brechen geben kann.“

Das ist Saat, die aufgegangen ist aus Spas, Verleumdung und politischer Pfaffenredereiher. Spurlos scheint hier alles das vorübergegangen zu sein, was andere in ersten und verantwortungsbewußtem Ringen um Bestand und Aufbau unseres Vaterlandes als zwar bittere aber folgerichtige Erkenntnis in sich aufgenommen haben. Wann wird hier die Not der Zeit mit hartem Finger an das Gefühl für Menschentie und deutsche Volksgemeinschaft klopfen und Einlaß finden bei einem ehrlchen Willen, menschlichen nicht mit Worten, sondern durch die Tat! — Es gibt im Wandel der Zeit viel Arbeit für die Wortführer der Rechtsparteien!

Vorbillich steht vor ihnen der Mann, der mit seiner Wahl zum Reichspräsidenten die Übernahme schwerer Verantwortung nicht geschemt und im Wandel der Zeit doch auch manches durchgemacht und zu überwinden gehabt hat. An der von der Reichsregierung für den 11. August vorgeschienen Verfassungsfeier nimmt auch der Reichspräsident Hindenburg teil. Die Feier vollzieht sich unter den Staatsstarben Schwarz-Rot-Gold. Er steht als Mann zu seinem Wort und zu dem Symbol seines Staates, dem er dient. Das ist



H Aus Parlamenten und Parteien H

Und der Reichstag tagt weiter ..

Die Besuche einzelner ungeduldriger Reichstagsfraktionen, der Reimregierung Sommerferien abwartenden, sind ergebnislos geblieben. Reichstagsfraktion Dr. Luther hat durchgehelt, daß der Vorkursprogramm aus dem Sommerertrag des Reichstages, die Zollvorlage endgültig in das Sommerertragprogramm aufgenommen hat. Für die Oppositionsparteien war es selbstverständlich, daß entweder auf die Erledigung dieser Vorlage verzichtet oder aber ihre gründliche Durchberatung gesichert werden mußte. Die Regierungsparteien sind dagegen, nachdem sie sich dem Wunsch des Kanzlers gefügt haben, immer noch der Ansicht, daß es ihnen gelingen wird, eine Durchweisung des Sollgesetzes zu erreichen, da sie ja die wirtschaftlichen Auswirkungen der geplanten Industrie- und Agrarvorläge ohnehin nicht prüfen wollen. Wäre es lediglich nach dem Willen der Regierungsparteien gegangen, so hätte man Reichstagsfraktionen von den früheren Mittagsstunden bis in die tiefe Nacht hinein Tag um Tag stattfinden lassen — Sitzungen, denen dann kein Mensch hätte folgen können, und die lediglich dazu abgehalten hätten, jene in letzter Zeit so beliebte gegenwärtige Abstimmen stattfinden zu lassen, für die die Formel lautet: „Alle Änderungsanträge wurden abgelehnt und die Vorlage nach den Anträgen der Kompromissparteien angenommen.“ Diesen Verfahren haben sich aber die anderen Parteien doch recht entschieden widersetzt, und so wird man sich denn jetzt voraussichtlich mit täglich 8-tündigen Plenarsitzungen begnügen, was allerdings, wenn die Durchführung der vorliegenden Gesetzentwürfe auch nur halbwegs gründlich vorgenommen wird, den Reichstagsaufschluß um 14 Tage bis 3 Wochen hinausziehen wird. Vorkursfraktion ist man sich innerhalb der Regierungsparteien, die sich weigern, sich doch nichts mehr verbessern wollen, mit der Hoffnung, es werde vielleicht gelingen, lediglich den Teil der Zollvorlage als selbständiges Gesetz durchzubringen, der der Regierung Ermächtigungen zur Festsetzung und Veränderung von Zollsätzen gibt, unter Verzicht auf Durchberatung der einzelnen Zolltarifpositionen. Aber auch dagegen wird die Opposition sehr ernsthaft Einspruch erheben, und da die Frage nach nicht getagt ist, ob ein solches Ermächtigungsgesetz verfassungswidrigen Charakter hat, d. h. zu seiner Gültigmachung einer Zweidrittelmehrheit bedarf, besteht eine gemeinsame Aussicht, zu verhindern, daß in der Zollfrage die Durchweisungstatistik auf die Spitze getrieben wird.

Politik mit doppeltem Boden.

Die Deutschnationalen haben allmählich eine wahre Virtuosität darin erlangt, im Reichstag das genaue Gegenteil von dem zu tun, was sie vor den Wahlen ihren Wählern versprochen haben, und was sie auch später noch in demagogischer Agitation im Lande als richtig und zutreffend bezeichnen. Am nur einige Beispiele zu nennen, so sei an die Haltung der Deutschnationalen holländischen Partei in Sachen des Londoner Patts, der Sausinzsteuer, der Münzwertungsfrage und des Sicherheitsangebots hingewiesen. Das selbe Spiel treiben die Herren auch in Bezug auf die sogenannte Steuerreform, gegen die sie im Lande draußen heftig gewettert haben zu einer Zeit, als sie in Berlin bereits emigriert waren, mit ihrer Koalitionsgenossen die Brücke zur Annahme der Steuererhöhungen zu bauen. Wohlhaben Tönen hat dann am letzten Montag der deutschnationale Abg. Dr. Oberjohren bei dem Vortrag der gemeinsamen Erklärung der Regierungsparteien im Reichstag es jenen „unabweisbare Pflicht“ dieser Parteien angewiesen, „unter allen Umständen Ausschüsse in Haushalt sowie in irgend möglich auszufüllen und sich vor optimistischen Schätzungen über das Steueraufkommen zu hüten.“ Wenn man aber vor den Wählern sprach, dann häng die Melodie ganz anders. Besonders interessant ist, daß derselbe Herr Oberjohren, der jetzt im Parlament als Feind der Regierungsparteien auftritt, vor genau einem Monat sich in einer Agitationsrede ganz anders geäußert hat. Am 28. Juni fand nämlich in Dresden eine Versammlung der Reichstagsabgeordneten Oberjohren wandte sich gegen die schädliche Anbahnungspolitik des Reichsministers v. Schlieffen. Er verwies auf die Steigerung des Reichsbudgets von 5 Milliarden in 1913 auf 8 1/2 Milliarden in diesem Jahre. Infolgedessen verlangte er Einschränkungen aller Reichsausgaben. So Abg. Oberjohren vor 4 Wochen! Am 27. Juli aber war bei ihm keine Rede von einer Ausgabenbeschränkung, sondern nur von Deckung der Ausfälle im Haushalt, und statt des Vorwurfs der „Anbahnungspolitik“ erfolgte die Warnung vor optimistischen Schätzungen über das Steueraufkommen. Das ist deutschnationale Heberzeugungstreue und Aufrichtigkeit!

Deutschnationale Unehrlichkeit.

Die Deutschnationalen bringen immer noch den Mut auf, das alte Spiel fortzusetzen und nach außen hin den Eindruck zu erwecken, als ob sie Gegner des Sicherheitspattes wären, obwohl die deutschnationalen Minister und die überwiegende Mehrheit der deutschnationalen Fraktion die Verhandlungen des Anstößigen Amtes mit der Entente durchaus billigen. Zu diesem Zweck soll die letzte Reichstagsrede des Grafen Westphal über die deutsche Antwortnote unter dem internationalen Titel: „Keine neuen Ketten“ im Lande verbreitet werden. Wie aber die Sache sich in Wahrheit verhält, das spricht das oppositionelle deutschnationale „Gewissen“ untermischt aus, indem es sich den Ausspruch des Abg. v. Graefe zu eigen macht: „Vor dem Sicherheitspatt steht heute die ganze deutschnationale Fraktion im Dreck.“ Und nicht anders wird es nach dem „Gewissen“ mit der Stellung der Deutschnationalen zum Eintritt in den

Zur Verfassungsfeier.

Frauen heraus!

„Die Reichsverfassungsfeier wird nicht populär werden, ehe nicht der Verfassungstag zum Volksfest geworden ist.“ hat vor zwei Jahren C e r e l e einmal gesagt. Er hatte recht. Es geht nicht mit der Kälte des Verfallens allein. Es muß die Wärme des Gefühls, der festliche Hauch eines gemeinsamen festlichen Lebens dazu kommen. Man mag den breiten Massen, die letzten Endes doch die Träger des Volksstaats sind, teilnehmend fast logisch die Vorzüge der Republik auseinandersetzen. Sie werden erheitert zuhören, diskutieren, zuhören — zu der Begeisterung, die allein in der neuen Form das neue Leben schaffen kann, wird es sie nicht führen. Es bleibt ein starrer Keil, solange nicht Gefühl und Blut gepakt sind, solange nicht das Herz dabei ist.

Die auf der Rechten, die Bismarckbinder, die Stahlhelmer, die Wittinger und wie sie alle heißen, wissen das ganz genau. Mit Vorträgen und Versammlungen, wenn sie auch noch so reich gehalten, gewinnen sie keine Massen. Aber wenn sie Volksfeste machen, mit Ringen, Spiel, mit Lied und Tanz — dann horcht zum Mindesten die Masse auf. Dann ist sie geneigt, zu vergessen, daß dies reißvoll bunte Kleid auf einem Stode hängt, der nicht aufbauen will oder kann, der nur zerfallen, vernichten, rückwärtstreiben will.

Den Anhängern der republikanischen Reichsverfassung steht ein Jüngling vor unermesslichem Reichtum zur Verfügung: Freiheit der nur durch selbst geschaffene Gesetze gebändigt, freie Entfaltung jeder Gestaltungsform, der Willen zu Fortschritt und Aufbau, Gemeinschaftsarbeit aller — ihnen gehören Gegenwart und Zukunft. Und dieser Reichtum soll nicht wenigen Auserwählten dienen, denen die Masse das Fundament zu bauen hat — die Masse selbst soll Weiser sein. Die geistigen Führer sollen nur das Handwerkzeug schaffen und den Massen liefern, daß sie sich diesen Reichtum erobern, sich selber bedienen lernen. Die Natur dieser Ideen verlangt nach der

Freiheit des Gemeinseins, nach dem rückhaltlosen Ausdruck des warmen Gefühls. Sie bieten den rechten Boden des Volksfestes.

Die Zeit vor zwei Jahren — unabwendbar werdende Niederlage im Abbruch der Tobenstimmung der Welt — vernichtete die Stimmung für ein „Fest“. Die mehrfach bestehenden Wünsche mußten aufgehoben werden. Seit dem vor. Jahre sind wir so weit. Im August 1924 ist zum erstenmal der Verfassungstag zum Fest geworden. Jetzt rufen alle Parteien in Deutschland die Republikaner, die Wiederkehr des Tages noch reicher, allgemeiner, noch festlicher zu gestalten. Wieder empfinden wir es freudig, daß das Reichsbanner befehligt — das die Republikaner ohne Unterschied der Parteien vereinigt — das vor allem der Begeisterung der Jugend ein Ziel gibt, sie unter dem wunderbar warmen Farben Schwarz-Rot-Gold sammelt.

Volksfeste sind nicht denkbar ohne Mütter. Das vielgeliebte „Gesüh“ der Frau — das in Haus je niemand entbehren mag, das wir auch im öffentlichen Leben nicht nur zu tragen, sondern zu werden lernen werden: hier kann es sich ihres Betätigungsfeld finden. Republikanische Frauen, heraus! In den ganzen Reichtum erort mütterlichen Wärme hervorströmen! Nehmt teil — setzt an erster Stelle dafür, daß aus den „Beratungsgruppen“ feste werden. Die Not des Tages ist ja so ungenügend groß; die deutschen Menschen sind so unbeschäftigt gequält. Den Staat sehen sie immer nur als den Fordernden vor sich. Sie können einen Staat nicht recht lieben, in dem es sie kriert. Zeigt ihnen, daß dieser Staat, den wir uns geschaffen haben, für sie alle da ist. Daß über aller Not des Tages, er einen neuen Geist der Gemeinschaft bedeutet. Zeigt ihnen, daß er auch Freude, daß er Freie hat. Gestaltet mit dem Sinn für Schönheit und Harmonie, die wir als heilige Güter pflegen, den Festtag so, daß er rein verläßt und in der Erinnerung den Glauben zurückläßt, daß dieser neue Staat erheben und erheben will. Deutschland hat einen Anspruch darauf, daß die Frauen es dazu helfen. Gerrrud Israel.

Völkerverband sein: im Herbst wird die politische Situation verändert sein“ und die Deutschnationalen werden als Regierungspartei der veränderten Situation Rechnung tragen und den Eintritt in den Völkerverband beschließen müssen.“ Die deutschnationalen Wähler im Lande werden sich

Am Sonnabend, den 8. und Sonntag, den 9. August findet in Halle eine vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltete

Verfassungsfeier

in Form eines
Mitteldeutschen Reichsbannertages

statt. Die Reichsbanner-Gaue Magdeburg und Leipzig kommen an diesem Tage ebenfalls nach Halle. Die Verfassungsfeier wird somit zu einer großen republikanischen Kundgebung werden. Zur Einleitung findet Sonnabend ein

Fackelzug

statt, der um 8 Uhr vom Roßplatz seinen Anfang nimmt und auf dem Hallmarkt endet. Sonntag nachmittags 11 Uhr findet ein Festumzug statt, der ebenfalls vom Roßplatz bis zum Hallmarkt geht. Festlokale sind: Volkspark, Wintergarten und Hofjäger. In allen drei Lokalen findet von nachmittags 4 Uhr ab Konzert und Tanz statt.

Für die demokratische Partei spricht als Redner Staatsminister a. D.

Dr. Wendorf.

Programme und Festabzeichen, die zum Eintritt in die Festlokale berechtigen, sind auch in der Geschäftsstelle der Demokratischen Partei, Leipziger Str. 21, zu haben.

Die verfassungstreue Bevölkerung Halles wird gebeten, durch Ausschmückung und Beflaggen der Häuser zu einer würdigen äußeren Ausgestaltung der Kundgebung beizutragen.

gehörig dazwischen zu finden haben, wie sie ja auch die Durchbringung des Dames-Gesetzes durch ihre Fraktion ertragen haben.

Eine Warnung an Hindenburg.

erläßt das deutschpöpstliche Deutsche Tageblatt, nachdem es in Erfahrung gebracht hat, daß der Reichspräsident beabsichtigen soll, am Verfassungstage, am 11. August, eine Art militärischer Parade abzunehmen. In welche Gewissensgeheimnisse die Deutschpöpstlichen durch eine solche Parade geraten würden, das schildert das genannte Blatt wie folgt: „Man möchte dem Feldmarschall huldigen, wenn er sich in der Defenestration zeigt — aber wer kann es von ihnen verlangen, daß sie damit ungewollt eine „Ehrung“ der November-Republik verrichten?“ Ob eine militärische Parade am Verfassungstage stattfinden wird, das wissen wir nicht, aber wir wissen, daß Hindenburg sich nach seiner Pflicht zum Reichspräsidenten nicht halten wird für die Republik und die geltende Verfassung erklährt hat; wir würden es also ganz natürlich finden, daß der Reichspräsident sich an der offiziellen Feier des Verfassungstages innerhalb des

Angestelltenfragen

Notruf der älteren Angestellten.

Dem Reichswirtschaftsrat ist vom Reichsarbeitsminister der vom freiwirtschaftlichen Gewerkschaftsbund der Angestellten angelegte Entwurf eines Gesetzes über die Unterbringung älterer erwerbsfähiger Angestellter zur Beschäftigung übermittle worden. Der Reichswirtschaftsrat schlägt dem G. D. V. vornehmen soll. Die Beratungen dieses Ausschusses werden bereits in den nächsten Tagen beginnen. In erster Linie werden dabei die Gedankenfrage zur Erörterung stehen, die der Gewerkschaftsbund der Angestellten in seiner Schrift „Notruf der älteren Angestellten“ als Begründung für seinen Gesetzentwurf niedergelegt hat.

Die Innehaltung der Sonntagsruhe.

Aus den Kreisen der Angestellten in offenen Verkaufsstellen sind Klagen darüber laut geworden, daß die gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe wie auch über den Verbot der Warentransporte vielfach nicht eingehalten werden. Wie der Amtliche Preussische Präsident tritt, erühdet der Preussische Handelsminister daher die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten Berlin, die Gewerbeaufsichtsbeamten und die Polizeibehörden anzuweisen, auf die Durchföhrung der genannten Bestimmungen ihr besonderes Augenmerk zu richten und bei Feststellung von Zuwiderhandlungen gegen die betreffenden Unternehmer strafrechtlich vorzugehen.

Beamtenfragen

Fürsorge für kriegsbeschädigte Beamte.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat mit einem Antrag Schuidts Stegih und Genossen im Reichstag den Entwurf eines Gesetzes eingebracht, wonach die Beamten, welche infolge einer Kriegsbeschädigung frühzeitig in die Ruhestand versetzt werden, Ruhegehalt nach den Bestimmungen des Unfallfürsorgegesetzes vom 28. Juni 1907 erhalten sollen.

Anspruch der Beamten auf den ordentlichen Rechtsweg.

Der Reichsminister hat entgegen den beabsichtigten Vorschriften die von einer Anzahl Marinebeamten im Beschwerde geltend gemachten Ansprüche auf Gehalt dem Urteil der ordentlichen Gerichte entzogen und sie dem Anstellungsverfahren unterworfen. Dieses Vorgehen widerspricht der einschlägigen Verordnung. Abg. Schuidts Stegih hat diesen Vorgang deshalb zum Anlaß einer kleinen Anfrage genommen und die Reichsregierung um Antwort erlucht, was sie zu tun denkt, um die berechtigten Ansprüche der Erledigung durch die zuständigen gerichtlichen Gerichte wieder zuzuföhren.

Einwanderung des Reichsbanners.

Die Deutsche Demokratische Reichstagsfraktion hat folgende Interpellation im Reichstag eingebracht:
Die Polizeidirektion Nürnberg-Fürth hat dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Nürnberg, auf den Antrag zur Genehmigung der Verteilung eines Flugblattes, das unter laudlicher Auseinandersetzung mit den Gegnern von Links und Rechts zum Eintritt in das Reichsbanner auffordert, folgende Antwort erteilt: „Das vorgelegte Flugblatt“ Ihr jungen Reichsbannerkameraden! Du freischützlich gewinnende Jugend!“ kann zur Verbreitung nicht zugelassen werden.

1. Das Flugblatt enthält politisch-polemische Ausführungen, die geeignet sind, die Beziehungen zu verschärfen und dadurch Unruhe in die Bevölkerung zu tragen. Zur Austragung politischer Meinungsverschiedenheiten stehen Zeitungen und Zeitschriften zur Verfügung. Nur wo das nicht der Fall ist oder wo ein besonderer Anlass gegeben ist, kann die Genehmigung von Flugblättern in Betracht kommen. Beide Voraussetzungen sind hier nicht gegeben.

2. Auf dem Flugblatt ist zweimal der Reichsbanner bildlich dargestellt. Zur Führung des Reichsbanners ist das Reichsbanner nicht berechtigt. Die Führung dieses Hoheitszeichens des Reiches ist grundsätzlich und steht unter dem Schutze des Par. 360 Nr. 7 R.-E.-G.-B.

Im übrigen möchte ich nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß nicht Anschlag, Ausstellung, Verbreitung oder sonstige öffentliche Inanspruchnahme von Flugblättern, sondern auch der Druck von solchen genehmigungspflichtig ist.“ Die Deutsche Demokratische Fraktion erwidert daraufhin die Reichsregierung um folgende Auskunft:

1. Ist es die Absicht der Reichsregierung, die Verteilung von Flugblättern, außer in besonderen Fällen, nur noch da zuzulassen, wo zur Austragung politischer Meinungsverschiedenheiten keine Zeitung oder Zeitschrift zur Verfügung steht? Will die Reichsregierung dahin wirken, daß dieser neue Grundsatze der Polizeidirektion Nürnberg-Fürth allen Richtungen gegenüber gleichmäßig Anwendung findet?
2. Ist es die Absicht der Reichsregierung, die Führung des Reichsbanners durch die Organisationen zu verhindern, die den Schutze der Republik auf ihre Fahne geschrieben haben und sich freiwillig zu den Symbolen des deutschen Reiches bekennen?

Der will die Reichsregierung die Polizeidirektion Nürnberg-Fürth darauf hinweisen, daß es in der demokratischen Republik lächerlich und grotesk ist, den Unterdrückungskampf gegen Vereinigungen, die für die Republik eintreten und die ihr deshalb mißliebige sind, mit den Mitteln kleinlicher Polizeijuristen zu führen?

Stahlhelmlente als Landfriedensbrecher.

Am 20. Juni d. Js. fand in Zeitz eine behördlich genehmigte Kundgebung sozialistischer Arbeiter, Gewerkschafter, Sportler und Republikaner statt. Zwei Wochen vorher hatte dort eine ähnliche Kundgebung rechtsgerichteter Organisationen stattgefunden, die ungeführt verlief, während, wie in einer kleinen Anfrage eines sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten ausgeführt wurde, die Kundgebung der Republikaner durch geschlossene Trupps rechtsgerichteter Organisationsmitglieder und gestützt wurde. Auf die Frage, wie das Staatsministerium den erwarteten Ergebnis in Zukunft zu verhindern gedenkt, erteilte der Preussische Minister des Innern nachstehende Antwort:

„Der Krieg ist etwas Furchtbares!“
Erit das Meer von Tränen, das an den Armen aller Gemüter brandete, die Masse der Graumantel, Unmenslichkeiten, die Fülle der Schreden, Leiden, Nöte und Angst, die jede Seele ergrieff, mit Abshen und Mitleid, mit Entsetzen und Erbarmen oder jenem Gefühl der traurigen Hilflosigkeit, das sich aus Abshen und Mitleid, Entsetzen und Erbarmen zu gleichen Teilen zusammenzieht, vermochten nach Ablauf des Krieges die Trümmern zu bilden: „Der Krieg ist etwas Furchtbares!“

Das Wert der Kriegshelme aller Art aber war jener brutale Geist der Kulturlosigkeit, der sich in allen Staaten breit machte und mit vermeiner Seite den Patriotismus in Erbsand nahm, war jener heinliche Geist des Nationalismus, dem Länderleben und Kriegsendigungen den Inbegriff des einer Kulturation Erbrebenswerten darstellten...

Die Ansicht, daß der Krieg ein Verbrechen, eine biologische Rückfallverletzung sei, daß Staatsmoral nicht andere Gesetze haben könne als Privatmoral, daß die Überwindung des Krieges eine Forderung und eine Möglichkeit der biologischen Entwicklung der Kulturmenschenheit ist - war nur in kleinen Kreisen bekannt, und es erforderte meist einen nicht außerordentlichen Mut, sich zu diesen Erkenntnissen zu betennen...

Ein wirklicher Pazifismus kritisierte offiziell nirgends. Er war einem kleinen Kreis von innerlich gültigen Menschen vorbehalten, die viel zu kritisch oder philosophisch, viel zu wohlhabend oder - bescheiden waren, um in Zeitalter des Materialismus und der Scheuheit irgend welchen bestimmten Einfluß auf die Politik ihrer Staaten zu gewinnen. Sie hielten der Verachtung und dem Spott der Wahlhelfer ausheim. Es fehlte ihnen vielleicht an ei-

„Bei den Vorgängen in Zeitz in der Nacht zum 21. Juni 1925 sind nach den bisherigen Ermittlungen Reichsbannerangehörige von Mitgliedern des Stahlhelmbundes belästigt, tätlich angegriffen und mißhandelt, ferner sind schwarz-rot-goldene Fahnen gewaltsam von den Häusern entfernt und beschädigt worden. Die Vorgänge bilden den Gegenstand eines gegen 4 Stahlhelmbannerangehörige eingeleiteten Strafverfahrens bei der Staatsanwaltschaft in Laumburg a. d. Saale. Zur Vermeidung von Wiederholungen solcher Ausreitungen habe ich die in Frage kommenden Behörden erneut auf meinen Entschluß vom 26. Mai ds. Js. (Gegen das Treiben ziviltaaler Elemente) hingewiesen.“

Reichsbannerkameraden, Republikaner!

Der Verfassungstag nach. Am 8. und 9. August wird das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, werden alle Republikaner diesen Tag festlich begehen. Tausende von Kameraden werden aus dem eigenen Gewissen aus den Nachbargemeinden nach Halle kommen, um gemeinsam mit uns diesen Tag zu feiern, um gemeinsam mit uns für die Republik zu kämpfen.

Alle diese Kameraden müssen wir würdig empfangen und sie mit schwarz-rot-goldenen Fahnen beschenken.
Schaft euch unweiziglich Fahnen an!

Schmidte eure Häuser, damit unsere auswärtigen Gäste sehen, daß sie allen herzlich willkommen sind. Zeigt neben den schwarz-rot-goldenen Fahnen auch die Fahnen der Stadt. Vom Magistrat der Stadt erwarten wir, daß er der Bürgerlichkeit mit gutem Beispiel vorangeht und veranlaßt, daß die städtischen Gebäude an diesen Tagen flaggenreich schmückt. Auch an die Geschäftswelt appellieren wir und erwarten, daß auch sie das bestätigt, daß die Stadt im republikanischen und städtischen Flaggenstolz prangt. Die Beschaffung von Fahnen vermittelt auch die Geschäftswelt der Deutschen Demokratischen Partei, Leipzigerstraße Nr. 21.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Eine Friedrich Ebert-Plakette.

Die zur „Preußag“ gehörige staatliche Glöwischer Hütte, deren Kunstgegenstände seit über hundert Jahren einen namhaften Ruf genießt, bringt in diesen Tagen eine künstlerisch wertvolle und in jeder Hinsicht hervorragende gelungene Plakette des verstorbenen ersten Reichspräsidenten heraus. Die Plakette, die von dem Schöpfer der Totenmasse und gleichfalls der für den Reichstag bestimmten Ebert-Büste, Prof. K o l b e modelliert worden ist, hat einen Durchmesser von dreizehneinhalb Zentimeter und wird in Bronze sowie in verschiedenen Oberflächen nachgebildete Kopf des heimgewandenen Reichspräsidenten herod, umrahmt wird der Porträtkopf von den beiden Worten „Friedrich Ebert“ in schmalen Lettern großer Antiquaschrift. - Einzelne und Sammlungen auf die Plakette, die sich in Bronze-Ausführung auf etwa 7,50 R.-M., und in verschiedenen Eisen-Ausführungen auf etwa 5,75 R.-M. stellen wird, können direkt an das Hüttenamt Glöwis O. S., gerichtet werden.

Demokraten!

Euer Parteiblatt ist der
„Politische Wegweiser“
Werbt Abonnenten unter Mitgliedern und Freunden!

Der Fragesteller

Offiziere aller Dienstgrade gesucht! Eine halbtägige viel gelesene Zeitung enthält kürzlich eine Anzeige, in der mit großem Druck oberbekanntes Gesicht hervorgehoben ist. Als Aufgabe der sich Meldenden wird genannt: Deutschlands Jugend wieder in die alte Bahn von Jugend und Ordnung zu leiten. Beschäftigungsberater: Keine kurze Mitarbeit, sondern dauernde Tätigkeit bei guter Verdienstmöglichkeit. Die Propaganda steht unter dem Protektorat von Behörden und prominenten Persönlichkeiten. Besondere Erwähnung wird in dem Geschäft dann noch darauf gelegt, daß mit dem guten Verdienst keine Pensionstüchtigung verbunden sei und vor allem körperliche Rüstigkeit bei den Meldenden gewünscht werde. - Wir nahmen bisher an, daß die Erziehung der Jugend Aufgabe der Schule sei und die Qualifikation zum Offizier nicht ohne weiteres die Eignung zum Jugendbildner darstelle. Zu Zeiten des alten Deulawers genügte allerdings der Korporalposten, um als Lehrer befähigt zu werden. Diese Zeiten sind aber doch wohl vorbei. Oder, was soll die Sache sonst bedeuten, und welche Behörden sind es, die sie angeblich unterstützen? Bemerkenswert ist auch, daß „prominente Persönlichkeiten“ recht reichliche Mittel zur Finanzierung der „guten Verdienstmöglichkeit“ trotz Kapitalnot und Steuerdruck zu haben scheinen. Der Name irgend eines dieser „Prominenten“ ist natürlich nicht angegeben, die Meldungen sind vielmehr an eine Chiffre-Adresse zu richten. Warum denn so zaghaft und zurückhaltend? Verträgt die Geschichte das Tageslicht nicht?

Nach ein Standpunkt! Bei dem Blatt der jogen. daterl. Verbände findet die Anregung Dr. C a e n e r s , einen deutschen Nordpol-Zeppelin zu bauen, im Gegensatz zu der sonst allseitig begehrten Aufnahme keine Gegenliebe. Das Blatt vertritt den Standpunkt, daß wir bei einem Erfolge nur neue Anhebungen zu befürchten haben und besser daran tun, uns rüchlichlos von der Mitarbeit an internationalen Aufgaben dieser Art fernzuhalten. Dadurch werde man das Ausland am besten über den Wert deutscher Mittelbesitz beschreiben. Das verheere, wer kann! Der normale Mensch nimmt an, man könne die Fortschritte von Industrie und Technik nur durch ausgereichende Beweise belegen und beide müssen immerhin gewisse Grenzen erreichen, wenn sie wie verträglich Kinder erklären, man habe nicht mehr mit. Vaterländisches Denken und Fühlen soll ja doch wohl seinen Sinn und keinen Einfluß darin haben, dem Vaterlande wieder auf die Beine zu helfen und verloren gegangene Ansehen und verlorengegangene Geltung wieder herzustellen. Oder steht es im Instanzionsbuch der betreffenden Verbände anders? Und weshalb denn bei dieser Gelegenheit mit einmal so fürchtend? An geistiger Ueberlegenheit ist noch niemals ein Volk zugrunde gegangen, wohl aber an lächerlich wirkender Sobottanpielerei, durch die man mehr scheinen will, als man ist.

Für die Verfassungsfeier
am 8. und 9. August in Halle
sind hübsch ausgeführte Metall-Plaketten als
Festabzeichen
in unserer Partei-Geschäftsstelle, Leipziger Straße 21,
zum Preise von 60 Hg. erhältlich.

Bei Unregelmäßigkeiten
in der Zustellung des „Politischen Wegweiser“ bitten wir unsere Leser, sich sofort an
das zuständige Postamt
zu wenden und bei diesem ihre Beschwerde vorzubringen.

Aus: „Die Tragödie Deutschlands.“

Der großen Verlorenheit, der es gegeben gewesen wäre, die dümpfen Massen, deren, die auch den Krieg nicht wälten, weil er ihnen nichts bringt, sondern nur alles nehmen konnte, zu werden, in diese Massen die große Idee des Friedens zu werfen, und dadurch eine Macht des Guten zu schaffen. Diese Macht hätte den Kampf für den Frieden mit der Kraft ihrer Idee ausbrechen können, und wenn es nur ein Kampf in der Form jenes passiven Widerstandes gewesen wäre, an dessen Stärke in den christlichen Heeren das taffereiche Rom mit seiner ungeheuren materiellen Macht einst verlagte...

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Vorherrschhaft des Machtgedankens vor dem Rechtsgedanken und damit letzten Endes die Vorherrschhaft des Stoffes vor dem Geiste seine Beurteilung des Krieges hervorgerufen hat, durch die sich die Masse der Kulturmenschen schuldig am Weltkriege gemacht hat...

Kriege sind Kränkheitserscheinungen an dem Menschheitsorganismus, der sich nach uns noch unbekannt, aber mit aller Wahrscheinlichkeit doch vorhandenen Gesetzen entwickelt...

Unter den Triumphhagen der Macht, in den Schatzkammern des Geldes sitzt einiam und unbeachtet die Seele der Menschheit...

Die verlästlichen Nachweise, die christliche Religion mit dem Dogma vom Krieg unter einen Sturz zu bringen, sind sämtlich mißglückt. Der Christ ist Passivist oder feiner reiner Christ. Daraus ändert keine noch so geleistete Dialektik irgend etwas. Der einzig distastable Einwand hergegen lautet: Also ist das reine Christentum dem imperialistisch-militaristischen Staat gefährlich. Daraufhin wird die Kirche den Mut haben, mit „Ja“ zu antworten...

Eprechen wir es ausdrücklich aus: Die Religion der Liebe ist im Kriege zum Zerbrich geworden, weil sie in den politischen Dienst des Staates und der Obersten Veresleitung treten mußte, also in den Dienst der Macht...

Die Forderung, den Feind zu lieben und nicht Böses mit Bösem zu vergelten, steht felsenfest als eine christliche Forderung und kann nicht durch das Gesamtwerk von jophtischen Theologen aus der Welt geschafft werden...

Wird sich die pazifistische Bewegung einmal durchsetzen, so wird ihre prinzipielle Ablehnung des Krieges, gestützt auf die praktische Möglichkeit des Pazifismus, das Entschick des Weltkrieges und die Fülle des in ihm von allen Seiten begangenen Unrechts ungeschmäht bestehen.

Merkst aber die Menschheit dem Kriege gegenüber auf dem im Vergleich zu ihrer Zivilisationshöhe geradezu tierischen Stufe; bleibt Brutalität noch immer ein Zeichen von Mächtigkeitslust oder gar von Dürftigkeit, dann wird aus der Grimasse dieses Weltkrieges ein Standbild aere perennis werden, dem die Kultur unseres Volkes geopfert werden wird, wie ein gelangter Jüngling dem Moloch...

Die Vorbereitungen für bleibende Verherrlichung des Krieges werden heute schon getroffen. Die Handlungsweise der Feindlichen wird zur Grundbestimmung des Krieges verallgemeinert. Es ist gerade jo, als wenn man die Zeiten der Welt verherlichen würde, weil sich in ihnen eine Reihe von Menschen hebenhaft betrogen haben. Während diese Verherlichung der Welt nur wohl Allen als ein Denkleher existieren, nimmt die Allgemeinheit den gleichen Denkleher beim Krieg ruhig mit...

Das wahre Gesicht des Krieges kennen lernen, das ist die Friedensaufgabe des deutschen Volkes, aller Völker.
Von einem Deutschen.

Aus der Frauenbewegung

Dorfkinder.

Sommerfrische — Tage der Rosen! Ja — die Rosen blühen, die Stare füttern ihre Jungen, die Fledlein hüpfen auf der Wiege, alles wird bezaubert, Krieg und Kriegesgefahr verjungen sich. Ich nehme mich im Liebesgefühl und schau' tief in Gedanken den dreifährigen Wirtshaus zu, der hat inmitten dieses Edenparadieses kein eigen Kinderparadies aufbau't. Das enthält 3 Juge und schreibt drei Dinge einem Sandhaufen, eine Schaufel und ein unförmliches Gebilde, halb Tier, halb Maschine, das den Sand fortzuschleppen muß. Der Großvater belehrt mich: es ist ein wackles Schaufelpferd, das seinen Kopf verloren hatte, — ebenso sein Beinwerk, („Stich Reuter) da hatte der Großvater statt des Kopfes eine große leere Zwienerrolle angebracht, statt des „Beinwerkes“ 4 Rollen und fertig war die Dampfmaschine. Selig verjungen in sein Spiel, sitzt mein Vöblein stundenlang am Sandhaufen. — „Kinderhand ist leicht gefüllt.“ Ein Kind braucht wenig, um glücklich zu sein. Aber dieses „Wenige“ muß es unbedingt haben. Dieses „Wenige“, das ist Luft, Licht und Sonne, das ist die Eigenheimstätte, das ist ein Sandhaufen, richtiger, wirtlicher Sand, nicht der zusammengetretene Schmutz der Großstadt, den die Proletarierkinder mit dem Sieb aus den Kinnen tragen. . . . Ich gebe nicht viel auf Prophezeiungen; aber hier wage ich es: dieses Vöblein wird mal, so jage ich mir, kein Landstreicher, kein Verbreder, kein Lebemann, kein Selbstmörder: nein es wird fest auf seinen Füßen, fest auf seinem Boden stehen, wie sein Großvater, der Bauer; denn: die Grundlagen zu einem guten, glücklichen Leben sind ihm gegeben.

Berta Schmidt-Bidemann.

Mitteilungen

In unsere Mitglieder in Halle.

In Anbetracht der vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold am 8. und 9. August für Halle vorgesehenen Verfassungsfeier nimmt der Verein der Deutschen Demokratischen Partei von einer eigenen Verfassungsfeier in diesem Jahre Abstand. Die Mitglieder werden gebeten, sich an den Veranstaltungen des Reichsbanners zu beteiligen.

Schönheitsleiter.

Der Steuerausfluß des Reichstages hat einstimmig beschlossen, die Schönheitssteuer für Zuwendungen an die politischen Parteien zu streichen. Ebenso sind die Steuerungsverpflichtungen ab 31. Dezember 1923 rückwirkend getilgt worden. Da mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß das Plenum des Reichstages diesen Beschluß folgt, machen wir die Vorstände unserer Ortsgruppen hierauf besonders aufmerksam. Die von den Finanzämtern etwa angeforderten Listen mit Zeichnungsbeträgen von mehr als 100 Mark erübrigen sich also.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“, Gau Halle.

Alle Freunde unserer Sache werden schon durch die Zeitungen erfahren haben, daß das Reichsbanner auch in diesem Jahre im Verein mit dem Gauen Magdeburg und Leipzig, in Halle zur Erinnerung an die Schaffung der Reichsverfassung, einen Gedenktag veranstalten.

In hochherziger Weise haben alle unsere Freunde im vergangenen Jahre Freiquartiere zur Verfügung gestellt. Wir wenden uns mit der Bitte an alle Republikaner, auch in diesem Jahre uns für die Nacht vom 8. zum 9. August Freiquartiere zur Verfügung zu stellen unter Angabe der genauen Adressen und der Anzahl der zu beherbergenden Personen. Meldungen sind an das Gaubüro, Harz 42-44, zu richten.

Die Gausleitung.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“, Halle (5. Bezirk).

Sämtliche Kameraden treffen sich Sonntag, den 1. August, zur Bezirksbannerversammlung bei Kamerad Kammann, Organverstr. 10 (Verkehrsbüro), pünktlich 7 Uhr. Bundeskleidung wenn irgend möglich. Freitag, den 7. August, abends 8 Uhr, Auftreten und Vorbereitungen zum Schmieden der Stadt daselbst.

In der heutigen Nr. bringen wir ein Inserat der Firma Dr. med. G. Campe G. m. b. H. S. Magdeburg, woraus wir besonders hervorheben und unsere Leser aufmerksam machen, daß die erwähnte Firma jedem, der Bezug auf unsere Zeitung nimmt, eine Gratisprobe ihres Präparates „Cholangolin“ nebst ausführlicher Broschüre kostenlos und franco überreicht.

Uns liegt eine Broschüre vor, die die Entstehung der Gallensteine und Gallenleiteraden, sowie die Behandlung derselben in leichtverständlicher Art behandelt und viele Zeichnungen nach Durchlesen verständlich macht, die vorher unerklärlich schienen.

Wir empfehlen recht ausgiebigen Gebrauch sofort zu machen, da nur bis zu der angegebenen Menge Versand erfolgt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. V. Johannes Dornblüth; für den Anzeigen- und Verlag: Deutsche Demokratische Partei. Sämtlich in Halle. Druck: Buchdruckerei der Allgemeinen Zeitung, Delitzsch.

Bei uns finden Sie die schönsten und billigsten Anzüge u. Mäntel

Herren-Anzüge	in allen Formen u. Mustern	von 24 ⁵⁰ an
Herren-Anzüge	Erlas für Maß	von 45 ⁰⁰ an
Burischen-Anzüge	schöne, helle-Mustern	von 21 ⁰⁰ an
Frühjahrs-Mäntel	in Covercoat und Cardine	von 49 ⁰⁰ an
Gumm-Mäntel	halbbare Qualität	von 17 ⁵⁰ an
Knaben-Anzüge	haltbare Moditäten moderner Formen	von 5 ⁵⁰ an
Herren-Hosen	gemusterte und gezeichnete Stoffe	von 5 ⁵⁰ an
Wind-Sachen	imprägniert	von 9 ⁷⁵ an

System Konkurrenzlos

Inhaber J. Kriwit
11 Halle a. Saale 11
 Leipziger Straße 11

Nur rechtzeitige Erneuerung

des Abonnements für den nächsten Monat bei einem Postamt oder bei einem Briefträger

sichert

ungehörte Weiterlieferung

Politischer Wegweiser

Für Bestellung, die nach dem 25. eines Monats beim Postamt aufgegeben werden, erhebt dieses eine Sondergebühr von 20 Pfennig.

Unverträgliche Schmerzen bereiten Gallensteine.

Sie haben gewiss schon alles mögliche versucht, nichts hat Ihnen geholfen. Verzweifeln Sie deshalb nicht, sondern machen Sie noch einen Versuch mit

„Dr. med. Campe's Cholangolin“

Cholangolin übertrifft in seiner Gesamtwirkung die heilkräftigsten und teuersten Badesuren, ist im Gebrauch billig und Sommer und Winter ohne erschwere Umstände zu gebrauchen.

„Cholangolin“ hilft meist sofort!“

Verlangen Sie im eigenen Interesse sofort vollkommen kostenlos u. portofrei

Versuchsmenge und die Broschüre:

„Wie beseitige ich die grausamen Schmerzen meines Gallenleidens?“

Schreiben Sie aber noch heute, damit Sie an den Gratissendungen noch teilnehmen können, an

Dr. med. G. Campe, G. m. b. H. Magdeburg.

Reichsbanner mügen

mit echtem Lederstirn zu Mk. 3.50 empfängt

Moritz Rosentz :: Halle a. S. Steinweg 7.

Die Dame der Herr,

legen Wert auf moderne elegante Kleidung + Wäsche + Leder und sich dieser Luxus-sachen mit den zur Verfügung stehenden Mitteln in Einklang bringen. Unternehmende Firmen weisen Ihnen den Weg durch ihr äußerst entgegenkommendes Zahlungs-System. Damenherren Konfektion, Leib. Bett. Tischwäsche Gardinen, Stores, Bettdecken auch mit nur geringen Barmitteln zu kaufen. Wäsche Konfektions-Vertrieb. HALLER'S. Grützschel'sches gegenüber der Hauptkirche kein Laden. NUR ETAGEN-GESCHÄFT.

Beim Einkauf

bestehen Sie sich bitte auf die Inferte im

„Politischen Wegweiser“

Für die Verfassungsfeier des Reichsbanners am 8. u. 9. August werden für auswärtige Teilnehmer noch Freiquartiere gesucht.

Meldungen sofort an die Geschäftsstelle des Dist. Dem. Partei, Leipzigerstr. 21, erbeten.

Kuverts

liefert schnell und preiswert Hugo Alpers, Delitzsch, Halle'sche Straße 1.

Washboard

Kl. Berlin 2

Soeben erschienen: **Demokratische Kritik an der Zollvorlage.**

Eingeschriebenen Mitgliedern steht diese kleine Schrift, soweit der Vorrat reicht, kostenlos in unserer Geschäftsstelle, Leipziger Straße 21 zur Verfügung.

Möbel-Ausstellung

Verkauf gegen ganz bequeme Teilzahlung

Möbel	für 50 Mk.
Möbel	Anzahlung 10 Mk. für 100 Mk.
Möbel	Anzahlung 15 Mk. für 300 Mk.
Möbel	Anzahlung 30 Mk. für 600 Mk.
Möbel	Anzahlung 80 Mk. für 1000 Mk.
Möbel	Anzahlung 150 Mk. für 1250 Mk.
Möbel	Anzahlung 200 Mk. für 1500 Mk.
Möbel	Anzahlung 250 Mk. usw. usw.

Herrenzimmer Wohn- und Schlafzimmer Korbmöbel Kinderwagen Aparte Küchen sowie einzelne Möbelstücke als: Sofas, Ruhebetten, Bettstellen u. Matratzen, Schränke, Vertikos, Kommoden, Spiegel, Küchenschränke, Tische, Stühle usw.

Kredit auch nach auswärt.

Möbelhaus N. Fuchs

Halle (Saale) Große Ulrichstraße Nr. 28 I. u. II. und III. Etage (im Hause der Nordsee). Kela Laden

Politischer Wegweiser

Mitteldeutsches Wochenblatt für Freiheit und Vaterland.

Der Politische Wegweiser erscheint wöchentlich (sonntags ausser im Sommer) am jeden Sonnabend. Preis pro Quartal (3 Monate) 1 Mark, pro Halbjahr 2 Mark, pro Jahr 4 Mark. Inland: Berlin, Friedrichshagen, Postfach 111. Ausland: Berlin, Friedrichshagen, Postfach 111. Verleger: Dr. phil. med. Hermann Barmat, Postfach 111. Druck: Hermann Barmat, Postfach 111.

Nummer 21 Halle (S.), Sonnabend, 1. August 1925 1. Jahrgang

Hindenburg nimmt an der Verfassungsfeier teil.

Hinter den Kulissen der Barmat-Angelegenheit. — Schwere Beschuldigungen gegen die Staatsanwälte. — Der Abgeordnete Leopold als Geldgeber genannt.

Im Wandel der Zeit.

Wie schnell die Jahre beim Zurückblicken verfliegen! Erinnerungen steigen auf an das, was wir durchgemacht haben und was uns leistliches Erlebnis wurde und bleiben wird bis zum Ende. Der Beginn des Wälzringens, Einmütigkeit, Hoffnungsfreude, Not, Entbehrung, Sieg, Tod, Vertrauen und — ein aus sicherer Jüdischkeit geführtes Volk. Bruder stand gegen Bruder. Waffen gab es ja genug, und die Hände hatten gelernt, sie zu führen. Ein Ring unter uns selbst um das Beste. Um Reich und Volk. Um Recht oder Chaos. Langsam, schrittweise, aber doch unwiderstehlich vordringend, kam die Ordnung. Nur ein Volk, das sich selbst aufgibt, kann untergehen! Viele standen beiseite. Es gab harte, es gab mitunter lebensgefährliche Arbeit. Die Vielen warteten. Man hatte ja Zeit, es drängte nicht so. Wenn das Größte getan und das eigene Fundament erst wieder fest, dann war die Zeit für die Feinheiten gekommen.

Zur Erinnerung an den 1. August 1914.

(Geleitworte für die nach Ausbruch des Weltkrieges herausgegebene Kriegs- und Heimat-Chronik.)

An die Abziehenden.

Gebt hinaus und seid ehrliebe Kerle, tut, was ihr sollt! Jeder einzelne von euch ist nur ein kleines Glied am riesigen Körper, es kommt aber auf jeden an. Ihr seid es nicht, die die Welt regieren, ihr habt den Krieg nicht gemacht, er ist über euch gekommen und hat euch aus Familie, Arbeit, Verliebte, Erwerb, Gemohnheit herausgerissen. Ob ihr ihn jetzt billigt oder nicht, welche theoretischen Meinungen ihr sonst über ihn habt, das ist jetzt völlig vorbei. Der Krieg ist da, und ihr seid mitten drin. Das ist alles und das ist genug. Seid ganz, was ihr sein sollt: Soldaten, Kämpfer, treue Vertreter der Lebenskraft unseres Staates! Und wisst dabei, daß die Heimat mit Liebe, Fürsorge und Hoffnung an euch hängt, an jedem von euch. Alle Gedanken aus aller Stätten und Dörfern sind bei euch! Seid getroßt, haltet euch wacker und haltet den Tod nicht für das größte Unglück! Das größte Unglück ist die Schmach. Diese wird nicht an euch heranommen dürfen.

An die Daheimbleibenden.

Täglich müßt ihr wissen, daß auch das Daheimbleiben ein Kriegsdienst ist, eine notwendige stille Arbeit, ohne die der Sieg nicht erungen werden kann. Alles muß in Gang bleiben, obwohl so viele Mitarbeiter fehlen. Die Truppen müssen von der Heimat aus versorgt sein. Den Verfallenen muß geholfen sein. Die Stadterhaltung brauchen männliche und weibliche Hilfe, die Krankenpflege wird bald größere Aufgaben übernehmen, die ganze Volkswirtschaft will weiter leben. Das ist euer Feld, da habt ihr ohne Gefuszen und Murren euren Dienst zu tun! Mander möchte gern hinaus, kann aber nicht; nun denn, so sei er ein Soldat der Arbeit für die andern! Unsere Vertreter sind es, die da draußen lagern und marschieren. Unter Fleisch und Blut ist es, was im Felde sich regt und dessen Wunden zu rinnen anfangen. Tun wir ihnen von der Heimat aus zuleibe, was wir können, gedanken voll ihrer und verschüden wir unseren Gram und unsere Sorgen, weil sie noch mehr aushalten müssen als wir!

Friedrich Naumann.

Gertrud Bäumer.

Wir bilden zurück. Was haben diejenigen aushalten müssen, die das Glend unseres Volkes in seiner vollen Bedeutung erfährt hatten und auf einem gangbaren Wege weiterwanden wollten! Die große Geste, Phrasen, Töne, aber bei foglicher Ausdeutung hohle Worte, waren billige Ware, die Wegs fand und finden konnte, weil

die Schwere der Erlebnisse nachwirkte

und weil man sich vielfach nicht hineinfinden konnte oder wollte in eine Veränderung des vorher Bestandenen. Das Kräfte wurde ausgepielt gegen das Heute. Die Kritik, die mit Verantwortung nicht beladen war, konnte Erfolge feiern. Der Traum von einstiger Kraft und Stärke umschmeichelte Gedanken, Herz und Gemüt und erfüllte Vielen die Wirklichkeit. Und so hand wieder im eigenen Vaterlande Volk gegen Volk, Gefühl und Verstand rangen miteinander bis die Not der Zeit als erste Lehmeisterin auch Gefühl und Kritik zur Erkennung und Bekennung der Wahrheit zwang.

Ihr wollt uns flauen Auges wiedersehen. Geht den Geschossen entgegen, ihr müßt es tun. Es ist keine geringe Sache, sich schiefen zu lassen, aber ihr müßt es tun — für das Deutschland, das nach uns kommt.

Europas sehr viel mehr Mühsal nehmen muß, als wir es einst nötig hatten.“ — Es hat lange gedauert bis zu dieser Erkenntnis. Wer sie bisher ausgesprochen, verlor die gesellschaftlichen und politischen Zieme. Soll sich dieses Spiel mit der Ehre politisch Andersdenkender nicht holen und soll diese Einsicht nicht nur ein wertloses eigenes Wandlungsprodukt vor den Wählern gemessen entschuldigendes Lippenbekenntnis sein, dann sind diejenigen, die es jetzt aussprechen, auch den Mut als Politiker und ehrliebe Menschen

Wille zur Volksgemeinschaft

durch die Tat und das ist der Ausdruck einer im Wandel der Zeit aufgenommenen Erkenntnis, daß man aus der Zeit man die Gegenwart nicht drauhen in der Welt so lange sie ihm in eigenen riesen nationale Denken des denens endlich den Wandus der Zeit noch nichts ge-Raumanns Worten: Jeder leb an riesigen Körper, es

zu ihren Worten zu stehen und Schluß zu machen mit Verdächtigungen und Wfen, deren Haltlosigkeit sie innerlich anerkennen.

Wie mag es heute auf den deutschen Außenstand früher als Parteiführer die härtesten Worte gegen Verbündigungspartei fand, und wie mag es auf diese Volkspartei wirken, wenn das Blatt der deutschen Volksgemeinschaft, der „Reichsbote“, auch jetzt schreibt:

„Mit dem gemeingefährlichen Treiben Naumanns und mit seiner wüßlosen Außenpolitik unbedinglich gebrochen werden. Es gibt keine wüßlose nationale Außenpolitik unter Streikmann, und wir hält, der ist darum ebenso zu beklammern, wie der heitspart-Gründer selbst. Der Kurs der Grundzeit ist rechtis so weit getrieben, daß es nunmehr auf hart geht und nur noch ein Biegen oder Zgeben kann.“

Das ist Saat, die aufgegangen ist aus Haß, Bedung und politischer Phrasendrescherei. Spurlos hier alles das vorübergegangen zu sein, was andere stem und verantwortungsbewußtem Ringen um den Aufbruch unseres Vaterlandes als zwar bittere aber folgerichtige Erkenntnis in sich aufgenommen haben. Wann wird hier die Not der Zeit mit hartem Finger an das Gefühl für Menschlichkeit und deutsche Volksgemeinschaft klopfen und Einlaß finden bei einem ehrlieben Willen, menschenhaften nicht mit Worten, sondern durch die Tat! — Es gibt im Wandel der Zeit viel Arbeit für die Wortführer der Reichtsparteien!

Vorbildlich steht vor ihnen der Mann, der mit seiner Wahl zum Reichspräsidenten die Übernahme schwerer Verantwortung nicht gescheut und im Wandel der Zeit doch auch manches durchgemacht und zu überwinden gehabt hat. An der von der Reichsregierung für den 11. August vorgehene Verfassungsfeier nimmt auch der Reichspräsident Hindenburg teil. Die Feier vollzieht sich unter den Staatsdrachen Schwarz-Rot-Gold. Er steht als Mann zu seinem Wort und zu dem Symbol seines Staates, dem er dient. Das ist

Wille zur Volksgemeinschaft

nicht drauhen in der Welt so lange sie ihm in eigenen riesen nationale Denken des denens endlich den Wandus der Zeit noch nichts ge-Raumanns Worten: Jeder leb an riesigen Körper, es



gelegentlich tätigen Staatsungen auf Veranlassung der sungen abgehalten wor-Feststellungen handeln, o-mitäten, welche die Unter-schheit geführt haben, amt-ichung an deutschnationale k. Hierbei wird auch er-Volkspartei in Berlin ein-ellung und politische Aus-genschaft unterhalten habe. utionale Abgeordnete des-Mitteldeutschen Braun-kriminalpolizei hat die Be-an die Staatsanwaltschaft

Wille zur Volksgemeinschaft

Der preussische Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Schreiber, hat dem Staatsrat die Absicht einer vorläufigen Verfügung über die Errichtung eines Landesamts für Arbeitsvermittlung für Oberschlesien in Katowitz zur Kenntnisnahme überhandt, die der Minister im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien als oberste Landesbehörde in Preußen gemäß den Vorschriften des Reichs-Arbeitsnachweis-Gesetzes erlassen hat. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, wird hiernach das Landesamt für Arbeitsvermittlung in Katowitz für die Zeit vom 1. September d. Js. ab für die Provinz Oberschlesien errichtet. — Beigefügt ist dieser Mitteilung der Entwurf einer Verordnung der Preussischen Ausführungsbestimmungen vom 2. November 1922 zum Reichsarbeitsnachweisgesetz, zu dem der Staatsrat gemäß Artikel 40 Abs. 4 der Preussischen Verfassung um Stellungnahme er-lucht wird.

is versch-
übergehe-
müßte bei
über Nacht
Verlängere-
ren.
e hat, wie
gegen die
erkundiger
in Stängen
Gruppen
i man auf
für die Ver-
lich bei der
schloßten
Glaubens
daß etwas
Belichtung
evision des
1. Weßfah-
gen Kampf
th.
tschen
r.)
ngend auf
er der De-
twarz-Rot-
t sind uns
schmerzte
ne Wunden-
entung von
ein billiges
alle Zeit-
Bundesam-
an Sonn-
alle. Die
danzschin-
en Franz-
die dies-
mer 11. Ma-
geht woher
in Abgeord-
ange-
umlung des
ndlich, daß
Belichtung
in dem Be-
mit aller
Geßig als
eren
m
chen
erier“
lin 2
CKTUNG-
SCH
alle
arbeiten